

Konzeption

Haus für Kinder St. Josef

Regenbogenhaus

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen	4
1.1	Unsere Häuser	4
1.2	Der Träger	4
1.3	Öffnungszeiten und Gebühren	4
1.4	Die Räumlichkeiten	6
1.5	Das Personal und seine Qualifikationen	8
2	Unsere allgemeinen pädagogischen Grundlagen	9
2.1	Leitgedanke und Bild vom Kind	9
2.2	Ziele und Umsetzung	10
2.3	Inklusion	12
2.4	Partizipation	13
2.5	Sprach-KiTa	14
2.6	Videographie und Marte Meo	15
2.7	Digitale Mediennutzung	15
2.8	Sexualkonzept	16
2.9	Gesetzliche Grundlagen	17
2.10	Kinderschutzauftrag	17
3	Die Kinderkrippe „Küken“	18
3.1	Beschreibung der Krippe	18
3.1.1	Unsere Räume	18
3.1.2	Gruppenstruktur	18
3.2	Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit	18
3.2.1	Die Eingewöhnung: Übergang von der Familie in die Kinderkrippe	18
3.2.2	Raumkonzept	19
3.2.3	Freies Spiel und Spielmaterial	20
3.2.4	Tagesablauf	20
3.2.5	Beobachtung und Dokumentation	21
4	Der Kindergarten	22
4.1	Gruppenstruktur	22
4.2	Gestaltung der pädagogischen Arbeit	23
4.2.1	Eingewöhnung	23

4.2.2	Tagesablauf.....	23
4.2.3	Mahlzeiten.....	23
4.2.4	Freispiel	24
4.2.5	Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation.....	24
4.3	Bildungs- und Erziehungsbereiche	25
4.3.1	Sprache und Literacy	25
4.3.2	Mathematik	26
4.3.3	Werteorientierung und Religiosität.....	26
4.3.4	Kunst und Ästhetik	26
4.3.5	Interkulturelle Erziehung.....	27
4.3.6	Musik	28
4.3.7	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	28
4.3.8	Naturwissenschaft und Technik	29
4.4	Die Lernwerksatt	29
5	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	30
5.1	Sie als Eltern.....	30
5.2	Wir, das Team vom Haus für Kinder St. Josef.....	30
5.3	Möglichkeiten zu Beteiligung und Mitgestaltung	30
5.3.1	Verknüpfung von Elternhaus und KiTa	30
5.3.2	Elternbeirat.....	30
5.3.3	Das KiTa-Parlament	31
5.3.4	Elterngespräche und Beratung.....	31
5.3.5	Veranstaltungen	31
5.3.6	Einblick und Information	32
5.3.7	Elterncafé mit Bücherei und Bücherbörse	32
5.3.8	„Meins wird deins“	32
6	Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen.....	33
6.1	Sing- und Musikschule.....	33
6.2	Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)	33
6.3	Grundschule	33
6.4	weitere Kooperationspartner.....	34
7	Wir bilden aus.....	35
7.1	Praktikum	35

7.2	Ausbildung.....	35
8	Öffentlichkeitsarbeit	35
8.1	Internetauftritt	35
8.2	Zusammenarbeit mit der Presse	35
8.3	Faschingsumzug „Gaudiwürmchen“	35
8.4	Feste und Feiern	36
9	Rechtlicher Rahmen	36
9.1	Aufsichtspflicht, Unfallschutz und Haftung	36
9.2	Regelung bei Abwesenheit/Krankheit eines Kindes.....	37
9.3	Kündigung.....	37
10	Impressum.....	38

Ein Gedanke vorab: Die im Text verwendeten Begriffe wurden gemäß ihrem Genus in der deutschen Sprache verwendet und gelten selbstverständlich für Menschen jeglichen Geschlechts.

1 Rahmenbedingungen

1.1 Unsere Häuser

Das „Regenbogenhaus“ in der Altbgm.-Wiedemann-Str. 3a wurde 2020 errichtet und gehört zu den Einrichtungen „Haus für Kinder St. Josef“ im Herzen des Marktes Türkheims.

Zum Haus gehören zwei Kindergartengruppen, in denen Kinder von 2,5 bis zum Schuleintritt betreut werden, und eine Krippengruppe für Kinder ab einem Jahr.

Direkt neben dem Regenbogenhaus steht das Sonnenhaus, das ursprüngliche Hauptgebäude, welches ebenfalls von Frau Sandra Stosch geleitet wird. Die Häuser verbindet zudem eine langjährige Zusammenarbeit und die gleiche pädagogische Ausrichtung. Die verschiedenen Funktionsräume werden von beiden Einrichtungen flexibel untereinander genutzt, um allen Kindern ein möglichst vielseitiges Angebot bieten zu können.

1.2 Der Träger

Der Träger „Haus für Kinder St. Josef“ ist der Markt Türkheim. Er stellt personelle, finanzielle und räumliche Mittel zur Verfügung und übernimmt einen Großteil der verwaltungstechnischen Aufgaben.

Der Markt Türkheim besitzt zusätzlich die Trägerschaft für die Kindertagesstätte St. Elisabeth in Türkheim und den Kindergarten St. Margaretha in Irsingen.

Marktgemeinde Türkheim
Maximilian-Philipp-Straße 32
86842 Türkheim

Telefon: 08245/53-0
Telefax: 08245/53-22

E-Mail: rathaus@tuerkheim.de
Internet: www.tuerkheim.de

1.3 Öffnungszeiten und Gebühren

Öffnungszeiten:

Kinderkrippe

Kindergarten

Montag-Freitag

7.00 – 15.00 Uhr

Montag-Freitag

7.00 – 16.00 Uhr

Schließtage:

Wir haben 2 Wochen Weihnachtsferien und 3 Wochen im August geschlossen. Alle weiteren Schließtage erfahren Sie aus der Jahresplanung, die am Planungstag im September erstellt wird. Diese finden Sie in der Kindergarten-App unter „News“ oder auf unserer Homepage unter www.st-josef-kindergarten.de).

Gebühren:

Im Krippenalter (bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres):

Durchschnittliche Besuchsdauer pro Tag (Buchungszeit)	Elternbeitrag 24/25		Sie können einen Zuschuss von 100.-€ beantragen. *
	1. Kind	2. Kind	
bis 5 Stunden	172,53€	129,40€	
bis 6 Stunden	195,70€	146,78€	
bis 7 Stunden	218,88€	164,16€	
bis 8 Stunden	242,05€	181,54€	

*Informationen über die Zuschüsse der bayrischen Staatsregierung finden sie unter:
<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/finanzierung/index.php>

Für den Kindergarten (ab der Vollendung des 3. Lebensjahres):

Durchschnittliche Besuchsdauer pro Tag (Buchungszeit)	Elternbeitrag 24/25		Abzüglich 100.- € Zuschuss der bay. Staatsregierung*
	1. Kind	2. Kind	
bis 5 Stunden	118,45€	88,84€	
bis 6 Stunden	133,90€	100,43€	
bis 7 Stunden	149,35€	112,01€	
bis 8 Stunden	164,80€	123,60€	
bis 9 Stunden	180,25€	135,19€	

*Seit 01.04.2019 erhalten Eltern von Kindergartenkindern (Kinder ab dem 3. Lebensjahr) einen **monatlichen Zuschuss in Höhe von 100,00 €**. Der Zuschuss wird direkt an den Markt Türkheim ausbezahlt, so dass sich die **Elternbeiträge automatisch entsprechend reduzieren**.

Generell gilt:

- Für Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres wird die erhöhte Gebühr (siehe Gebühren Krippenalter) berechnet. Dies gilt unabhängig, ob das Kind die Kinderkrippe oder eine Kindergartengruppe besucht.
- Ab dem 3. Geburtstag wird ein Kind als Kindergartenkind abgerechnet.
- Besucht ein zweites Geschwisterkind die Einrichtung, gewährt der Markt Türkheim dem zweiten Kind 25% Ermäßigung, jedes weitere Kind ist kostenfrei.
- Der Auswärtigenzuschlag beträgt 25%.
- In den Betreuungskosten sind bereits 5,00€ Spielgeld enthalten.
- Die Kernbetreuungszeit (= Mindestbuchzeit) in der Krippe und im Kindergarten von 4,5 Stunden ist verbindlich zu buchen. Diese ist von 08.00 – 12.30 Uhr.
- Die Buchungszeit der einzelnen Tage kann innerhalb der Woche variieren.
- Ein Mittagessen kann mitgebracht oder täglich bestellt werden. Das Essen wird per App über einen externen Partner bestellt und dort auch abgerechnet.

1.4 Die Räumlichkeiten

Der Außenbereich:

Das Außengelände unserer Einrichtung verfügt über einen großen Garten mit altem Baumbestand. Hier bieten sich vielfältige Möglichkeiten zum Spielen: Die Hecke ist beliebter Versteck- und Kletterplatz. Diverse Geräte laden zum Klettern, Schaukeln und Rutschen ein. Auch



zum Fußballspielen ist noch Platz. Die großen Sandflächen laden zum Buddeln und Bauen ein. Wenn das Wetter warm genug ist, darf hier gematscht werden.

Die Kinderkrippe Küken besitzt einen eigenen Gartenanteil. Dieser ist ausgestattet mit einer Bauchschaukel, Spielhaus, Rutsche, einem Sandkasten und einem gepflasterten Weg, auf dem die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen fahren können.

Das Gebäude:



Obergeschoss:

Mehrzweck- / Turnraum
Büro
Besprechungszimmer
Zwei Therapieräume
Sanitärbereich Kindergartenkinder
Personaltoilette

Erdgeschoss:

Kinderwagenabstellraum / Garderobe
Kindergartengruppe „Mäuse“
Kindergartengruppe „Hamster“
Krippengruppe „Küken“ mit Schlafräum und
separatem Sanitärbereich
Bistro
Küche mit Lagerraum
Sanitärbereich Kindergartenkinder
Personaltoilette und Behinderten-WC

Untergeschoss:

Lernwerkstatt
Elternwartebereich mit Bücherei
Atelier / Werkraum
Bällebad
Sanitärbereich
Personaltoilette
Kellerräume

In der Lernwerkstatt können die Schlaufüchse (Kinder ab 5 Jahren) experimentieren.

Die Bücherei und das Elterncafé haben während der Bring- und Abholzeit geöffnet.

Der Turnraum ist für jede Gruppe zweimal pro Woche reserviert.

Hier finden insbesondere angeleitete oder freie Bewegungsangebote, aber auch Gruppenaktionen statt.

1.5 Das Personal und seine Qualifikationen



In unserem Haus arbeitet Personal mit folgenden Sprachkenntnissen: deutsch, englisch, russisch. Wer wo arbeitet sehen Sie an einem Schaubild im Eingangsbereich.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die vielfältigen pädagogischen Tätigkeiten immer wieder neu zu reflektieren und den Anforderungen entsprechend zu gestalten. Dies geschieht u.a. durch Fort- und Weiterbildungen in unterschiedlichen Bereichen und einem kontinuierlichen Austausch über pädagogische Themen in den Teambesprechungen.

Die Teilnahme an solchen Veranstaltungen wird durch den Träger ermöglicht, gewünscht und gefördert.

Unser Teamkonzept:

Um uns gegenseitig in der täglichen Arbeit zu unterstützen, Abläufe immer weiter zu verbessern und trotzdem so viel Zeit wie möglich mit den Kindern verbringen zu können, haben wir ein Konzept für unseren fachlichen Austausch entwickelt:

- Kurzes Treffen am Morgen zur Besprechung von Krankheitsvertretungen.
- Wöchentlich findet ein „Blitzlicht“ mit Vertretern aller Gruppen statt. Dort werden Terminabsprachen getroffen, gemeinsame Projekte geplant und gruppenübergreifende Aktivitäten koordiniert.
- Im Gruppenteam ist u.a. Zeit, Beobachtungen im Gruppengeschehen zu diskutieren und zu besprechen, wie die Ideen und Wünsche der Kinder aufgegriffen werden können.
- Vor wichtigen Entscheidungen findet eine allgemeine Teambesprechung statt. In dieser erarbeiten wir pädagogische Themen, diskutieren über Veränderungsprozesse und überarbeiten unsere Konzeption.

2 Unsere allgemeinen pädagogischen Grundlagen

2.1 Leitgedanke und Bild vom Kind

*Jedes Kind ist etwas Besonderes.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können...
Warum vergleichen wir sie miteinander?
Jeder ist anders...
Jeder ist etwas Besonderes...
Jeder ist wunderbar und einzigartig!*

(Verfasser unbekannt)

Jedes Kind ist für uns...

- ... einzigartig, deswegen heißen wir es in seiner Individualität willkommen.
- ... kompetent, weil es mit seinen Fähigkeiten Selbstgestalter seiner Entwicklung ist.
- ... wissensdurstig und will die Welt mit allen Sinnen entdecken und begreifen.
- ... gleichwertig, weil wir nicht unterscheiden zwischen Geschlecht, Abstammung, Sprache, Glauben, Heimat oder Herkunft.
- ... liebenswert und erfährt bei uns eine feinfühlig und wertschätzende Erziehung.
- ... Teil einer Familie, daher sehen wir es immer eingebunden in sein soziales Umfeld...

...und sehen uns als familienergänzende Einrichtung!

2.2 Ziele und Umsetzung

Wir wollen ...

... den Kindern Vertrauen und Geborgenheit schenken

Die Erfahrung von Geborgenheit und Vertrauen bildet die Basis für eine gesunde Entwicklung des Menschen. Ein herzlicher Umgang miteinander, feinfühliges Handeln und eine wertschätzende Sprache sind hierfür Voraussetzung. Unser Ziel ist es, im Haus eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind als eigenständige Person angenommen und durch vertraute erwachsene Bezugspersonen ernst genommen fühlt.

... Selbständigkeit fördern und eigenverantwortliches Handeln unterstützen

Jedes Kind geht individuelle Lern- und Entwicklungswege. Wir geben jedem Einzelnen ausreichend Raum, Material und Zeit, um in seinem eigenen Tempo zu wachsen. Wir legen darauf Wert, Angebote vielfältig zu gestalten und den Kindern auf diesem Weg eine große Bandbreite an Erfahrungen zu ermöglichen. Dabei achten wir auf eine sorgfältige Vorbereitung, die den Kindern in der Aktion viel selbsttätiges Lernen erlaubt. Hier ist es unsere Aufgabe, die Handlungen der Kinder zu begleiten (insbesondere auch sprachlich), aber nicht darüber zu bestimmen - ganz nach dem Satz von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Fehler sehen wir als Zwischenschritte auf dem Weg zum Ziel.

Den Kindern werden von uns kleinere Aufgaben übertragen, wie z.B. Botengänge in andere Gruppen zu übernehmen. Wir ermutigen sie, sich selbst an- und ausziehen, beim Toilettengang auf Reinlichkeit zu achten und ihre Brotzeit selbständig aus- und einzuräumen. Damit zeigen wir den Kindern, dass wir ihnen etwas zutrauen und ihnen im Kleinen Verantwortung übertragen.

Im Bällebad und Bücherzimmer sind die Kinder meist unter sich. Es ist wichtig, dass die Kinder auch ohne Beisein eines Erwachsenen Regeln einhalten und (ihre) Grenzen erkennen können. Darum fördern wir selbstbestimmtes Handeln entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes.

Die Schulkinder dürfen darüber hinaus auch ohne Begleitung in die Turnhalle und den Garten.

... die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützen

Jedes Kind bringt seinen eigenen Charakter, seine bisherigen Erfahrungen, seinen familiären Hintergrund sowie seine Kultur - mit ihrem eigenen Wertesystem - mit in unser Haus. Wir holen es genau dort ab und nehmen es in seinem Wesen an.

Die Kinder erfahren durch feinfühliges Verhalten, dass sie mit ihrer ganz eigenen Individualität und ihren Interessen angenommen werden. Um die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen, lassen wir uns auf das kindliche Erleben ein.

Das pädagogische Personal gibt den Kindern die Freiheit und das Vertrauen die Welt zu erkunden und jederzeit zurück kommen zu können um Schutz, Geborgenheit und Trost zu erfahren. Die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen zu lernen, sie aktiv zuzulassen und angemessen darauf zu reagieren ist eine der Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung.

Wir unterstützen sie, eine gesunde Körperwahrnehmung zu entwickeln, sowie ihre persönlichen Grenzen zu spüren und anzunehmen. Ihren Interessen entsprechend können die Kinder an Aktivitäten, wie z.B. der AGs im Hort oder den freien Angeboten in der Freispielzeit, teilnehmen.

... Gemeinschaft erlebbar machen

Ausgehend vom eigenen „Ich“ ermutigen wir jedes Kind, sich in die Gemeinschaft der Gruppe zu integrieren und sich mit anderen Kindern auseinander zu setzen. Dies geschieht ganz spielerisch im täglichen Miteinander: in der Freispielzeit, im Garten, beim Morgenkreis oder in einer Kinderkonferenz, beim Mittagessen, Brotzeiten oder Ausflügen, ... Gruppenübergreifende Aktionen, wie z.B. das Einrichtungsfest, stärken das Wir-Gefühl über die Gruppe hinaus. Ein besonderes Element ist immer auch die Geburtstagsfeier. Jedes Kind darf einmal im Jahr im Mittelpunkt stehen und erfährt sich als wertvollen Teil der Gruppengemeinschaft.

Die Kinder lernen durch unser Vorbild, aber auch voneinander, den anderen zu achten und seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zu respektieren. Unsere Gruppen sind Orte, an denen einer für den anderen da ist und man sich bereitwillig gegenseitig hilft.

So können die Kinder Freude am gemeinsamen Tun entwickeln. Wenn es notwendig ist, helfen wir den Kindern Konflikte auszutragen, Kompromisse zu finden und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Die Kinder sollen Vielfalt als etwas Wertvolles erleben und mit der Zeit ihren Platz innerhalb ihrer Gruppe finden.

Wir unterstützen die Kinder, Kontakte zu knüpfen und auch über einen längeren Zeitraum zu halten, damit echte Freundschaften entstehen können.

... Freude am ganzheitlichen Lernen entfalten und erhalten

Kinder erfahren sich und die Umwelt über ihre Sinne. Es werden ihnen daher Möglichkeiten geboten, die ihnen Gelegenheit geben, diese auszuprobieren und zu erproben. Anregendes Material bietet hierfür einen passenden Erfahrungsraum.

Wir sehen unsere Räume als Begleiter der kindlichen Entwicklung und passen deren Ausstattung an die aktuelle Situation und das Interesse der Kinder an. Darüber hinaus achten wir darauf, die verschiedenen Bildungsbereiche (s. 3.3) in den Alltag zu integrieren. So entstehen für die Kinder immer wieder neue Möglichkeiten, sich auszuprobieren.

Dies sieht man insbesondere an unserer Lernwerkstatt. Hier können sich die Schlaufüchse (alle Kinder ab 5 Jahren) selbstbestimmt und eigenverantwortlich mit schulischen, aber auch alltäglichen Themen spielerisch auseinandersetzen.

Ohne Druck dürfen die Kinder das „Lernen lernen“ und ihren individuellen Lernweg finden. Unsere Aufgabe ist es, diesen Prozess zu begleiten, aufmerksam zuzuhören, bei Schwierigkeiten Hilfestellung zu geben und sich an Lernerfolgen zu erfreuen. So verbinden die Kinder Lernen mit etwas Positivem, verankern diese Erfahrung in ihrer Persönlichkeit und können sie ein Leben lang nutzen.

2.3 Inklusion

bedeutet „gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe“. Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich ihren Fähigkeiten entsprechend mit einem gemeinsamen Thema zu beschäftigen. Für uns bedeutet das, (Spiel-) Situationen flexibel zu gestalten und immer wieder zu überdenken: Stimmen die Rahmenbedingungen? Verwenden wir geeignete Materialien oder Spiele? Was müsste verändert werden, damit jeder teilhaben kann?

Jedes Kind ist „richtig“, wie es ist. Durch feinfühliges Handeln nehmen wir jedes Kind an und integrieren es in die Vielfalt der Individualitäten.

Regelmäßig reflektieren wir unser Handeln, Reden und Denken, um Barrieren in und um uns abzubauen. Der Leitgedanke der inklusiven Pädagogik „Es ist normal, verschieden zu sein!“ (Zitat R. v. Weizsäcker) ist ein Grundsatz unserer Arbeit.



Inklusion

Doch inklusives Denken macht nicht bei den Kindern halt. Jede Familie ist anders. Wir wollen einen Prozess der Verständigung in Gang bringen, der es uns möglich macht, den familiären Hintergrund der Kinder in unser pädagogisches Handeln mit einzubeziehen.

2.4 Partizipation

Die Grundlage für Partizipation ist die Haltung der Pädagogen, die sich im Handeln am Kind widerspiegelt. Je mehr wir akzeptieren können, dass selbst kleine Kinder ein Recht auf ein selbstbestimmtes Leben haben, umso leichter fällt es uns, ihnen dies auch im Alltag zuzusprechen. Das soll nicht heißen, dass Kinder bei uns tun und lassen können, was sie wollen. Aber: ihre Meinung zählt, ihre Forderungen werden gehört, ihr Wille wird respektiert und ihre Bedürfnisse geachtet.

Um unser Handeln in diesem Bereich besser reflektieren zu können, haben wir uns ein **Partizipationskonzept** erstellt, das allen Mitarbeitern als verpflichtender Leitfaden dient und Teil unseres Schutzkonzeptes ist.

Unser Ziel ist es,

- Kindern immer mehr Situationen zu bieten, in denen sie selbst bestimmen können,
 - sie Stück für Stück zu befähigen, eigenverantwortlich zu handeln,
 - und Möglichkeiten zu finden, in denen die Kinder unser gemeinsames Tun mitbestimmen -
- ... all das natürlich angepasst an Alter und Fähigkeiten.

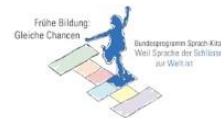
Konkret bedeutet dies, dass wir

- alle Themen, die den Gruppenalltag betreffen mit den Kindern in Morgenkreis, Kinderkonferenz oder in Einzel- bzw. Kleingruppengesprächen im Vorfeld kindgerecht besprechen.
- den Kindern die Möglichkeit bieten, ihre Ideen, Anregungen und Beschwerden (anonym) über die Ideenbox (KiGa) bzw. die Ideenwand (Hort) weiterzugeben. Diese werden anschließend in der Gruppe besprochen und (wenn möglich und sinnvoll) zeitnah umgesetzt. So können die Kinder ihren Alltag direkt mitgestalten.
- in unserem Kita-Parlament mit Mitgliedern aus KiGa, Hort, Team, Leitung und Elternbeirat gruppenübergreifende Angelegenheiten miteinander diskutieren.
- Regeln gemeinsam mit den Kindern entwickeln, erklären und für sie durchschaubar machen.
- uns Zeit nehmen, durch genaues Beobachten die Bedürfnisse der Kinder hinter ihren Handlungen, Beschreibungen oder Gefühlsregungen wahrzunehmen.
- unser Verhalten ankündigen und abwarten, um den Kindern die Möglichkeit zur Reaktion zu geben.

- individuelle Situationen mit gemeinsamen Aktionen abwechseln, so dass die Kinder lernen können, was es bedeutet in einer Gruppe als Gemeinschaft zu agieren.
- die Kinder ermutigen, an ihre Fähigkeiten zu glauben und diese an andere weiterzugeben.
- uns von den Fragen der Kinder leiten lassen.
- zwar nicht alle Wünsche erfüllen können, den Kindern aber Einsicht in unsere Entscheidungen geben.
- zum Weitermachen ermuntern, aber ein „Nein.“, „Ich bin fertig.“ oder „Ich bin satt.“ als Schluss akzeptieren.
- Vorbild sind, indem wir uns gegenseitig mit Respekt begegnen, unterschiedliche Meinungen zulassen und einander an den verschiedenen Prozessen im Haus beteiligen.

2.5 Sprach-KiTa

Das Haus für Kinder St. Josef war von September 2012 bis Dezember 2023 Teil der Bundesinitiative „Sprach-Kitas - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist...“. Während dieser Zeit erhielt die Gemeinde Türkheim vom Ministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend einen Zuschuss, der es uns ermöglichte, die Qualität unserer Arbeit, insbesondere in Bezug auf Sprachbildung, laufend zu verbessern.



Unsere hausinterne Sprachfachkraft bot regelmäßig Workshops an, in denen die Teammitglieder neue Impulse für ihre Arbeit erhielten, ihr Verhalten reflektierten und gemeinsam das pädagogische Konzept weiterentwickelten. Hauptziel dabei war es, insbesondere Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf besser unterstützen zu können.

Die Jahre dieser intensiven Weiterbildung prägen auch heute unser pädagogisches Handeln. Uns ist es nach wie vor wichtig, allen Kindern die Chance zu geben, sich in der deutschen Sprache heimisch zu fühlen. Dabei greifen wir aber nicht auf einheitliche Förderprogramme zurück, sondern begleiten die Kinder persönlich und individuell im Alltag. Wir geben ihnen Worte, die ihre Handlungen beschreiben und ermutigen sie durch interessante Themen, neue Materialien und kindgerechte Spielsituationen zu sprechen, denn Sprache wird am besten durch Sprechen gelernt.

Das Haus ist mit Fotoapparaten, Videokameras, Handys und Laptops ausgestattet, die es dem Team ermöglichen, die Kinder in ihrem Tun zu begleiten, das pädagogische Verhalten genauer zu reflektieren und den Eltern mehr Einblick in den Tagesablauf zu gewähren. Hierzu dienen auch die digitalen Bilderrahmen. Sie sind ein „Guckloch“ in den Gruppenraum.

Weitere Informationen zur Initiative finden Sie unter www.fruehechancen.de oder unter dem Stichwort „Sprach-Kita“ in den üblichen Suchmaschinen.

2.6 Videographie und Marte Meo

Seit einigen Jahren begleiten wir die Kinder in unserem Haus regelmäßig mit der Videokamera. Für uns Pädagogen sind die Aufnahmen...

1. ein Medium, Kinder im spielerischen Tun zu beobachten und ihren sprachlichen Entwicklungsstand festzuhalten,
2. ein Instrument, Eltern mehr Einblick in den Alltag ihrer Kinder zu geben und
3. eine wertvolle Grundlage zur Reflexion unserer Arbeit am Kind.

Beim Auswerten der Sequenzen gehen wir u.a. nach der Beobachtungsmethode „Marte Meo“ vor. Inzwischen haben 7 Mitarbeiterinnen die Ausbildung zum „Marte-Meo-Praktitioner“ bereits absolviert. Wir achten insbesondere darauf, was die Kinder schon können, wo sie positives Verhalten zeigen und welche Situationen förderlich sind. Genau diese Situationen wollen wir dann im Alltag nutzen, um das Kind zu ermutigen, sich aus eigener Kraft weiterzuentwickeln. (Weitere Informationen zu Marte Meo finden Sie unter www.martemeo.com)

Falls Sie dem Filmen Ihres Kindes kritisch gegenüberstehen, kommen Sie gerne auf uns zu. Sie haben jederzeit das Recht, dem Filmen zu widersprechen.

2.7 Digitale Mediennutzung

Das Thema „digitale Medien“ ist in der heutigen Zeit aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken. Uns liegt ein verantwortungsvoller Umgang mit den verschiedenen Arten von Medien am Herzen. Deshalb begleiten wir die Kinder beim Ausprobieren verschiedener Medienarten.

Wir sehen digitale Medien als ein Instrument, mit welchem Themen und Erfahrungen vertieft werden können. In diesem Bestreben dienen pädagogische Fachkräfte den Kindern als Vorbild, sie unterstützen und geben ihnen Orientierungshilfen, die ihnen einen sinnvollen Gebrauch ermöglichen.

Im Gruppenalltag steht jeder Gruppe ein eigener Laptop zur Verfügung, der es den Pädagogen ermöglicht, auf die Ideen und Gespräche der Kinder spontan eingehen zu können. So können zum Beispiel Themen recherchiert und passende Videos und Fotos gezeigt werden. Dies unterstützt unser Konzept der sprachlichen Bildung im Alltag und verknüpft Sprache und Medienerziehung auf gelungene Weise.

Jede Gruppe hat sowohl einen Fotoapparat als auch ein Handy zum Filmen. So kann der Gruppenalltag in verschiedenen Formen festgehalten werden. Dank der digitalen

Bilderrahmen im Garderobenbereich erhalten die Eltern einen kleinen Einblick in die Aktivitäten innerhalb der Gruppe ihres Kindes. Die Filme der Kinder werden größtenteils zu Dokumentationszwecken verwendet und sind eine schöne Bereicherung, wenn Eltern, Kinder und Fachkräfte miteinander ins Gespräch kommen.

Im Bücherzimmer ist neben einer großen Auswahl an altersgemäßer Literatur auch ein CD-Player mit mehreren Kopfhörern vorhanden. Gerne lauschen mehrere Kinder gleichzeitig den Hörspielen, die teilweise auch zweisprachig erklingen. Wenn Geschichten einer größeren Gruppe erzählt werden, werfen wir die Bilder mit einem Episkop oder dem Beamer an die Wand.

In der Lernwerkstatt dürfen die Kinder nach Absprache und im Beisein eines Erwachsenen den vorhandenen Computer zeitlich begrenzt nutzen. Dieser steht den Kindern für erste Schreibversuche, Recherchen im Internet oder für altersgemäße PC-Lernspiele zur Verfügung. Wir sehen die Arbeit mit dem Computer als Ergänzung zum vorhandenen Spielmaterial, nicht als Hauptbeschäftigung.

2.8 Sexualekonzept

„Die Entdeckung des eigenen Körpers und Sinneserfahrungen unterschiedlichster Art gehören zu einer normalen kindlichen Entwicklung. Es ist unser Bildungsauftrag dieses Interesse und den Entwicklungsvorgang feinfühlig zu begleiten. Dabei lassen wir uns ausschließlich von den Fragen der Kinder leiten und geben sachliche Antworten. Wir beachten individuelle, familiäre und kulturelle Grenzen. Darüber hinaus haben wir allgemein-gültige Regeln entwickelt, die den Kindern aufzeigen, welches Verhalten in unserer Einrichtung angemessen ist und die uns als Team helfen, einheitlich und sensibel auf die Kinder zu reagieren. Mit den Kindern im Kindergarten und Schulalter werden die wichtigsten Grundlagen im Projekt „Ich traue mich! -Stopp sagen kann man lernen!“ kindgerecht erarbeitet.

Regeln zur Körperwahrnehmung

- ✓ Jedes Kind bestimmt (i. d. Regel) selbst, mit wem es spielen möchte!
- ✓ Niemand tut einem anderen Kind weh!
- ✓ Die Kleidung bleibt an!
(Ausnahme: Bei Massagen dürfen Arme, Bauch, Rücken und Füße freigemacht werden)
- ✓ Berührungen müssen für beide Kinder angenehm sein!
(Ausnahme: An empfindlichen Stellen wie den Augen und den Genitalien darf man sich nicht berühren, da diese besonderen Schutz brauchen!)

- ✓ Wenn man etwas nicht möchte, sagt man laut „Stopp!“ oder bittet einen Erwachsenen um Hilfe!
- ✓ In Körperöffnungen wird nichts eingeführt!

2.9 Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen richtet sich nach folgenden Grundlagen:

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG und AVBayKiBiG)
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII, IX, und XII)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung (BEP)
- Grundgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention

2.10 Kinderschutzauftrag

Gewalt an Kindern ist selten offen sichtbar. Hier müssen Erwachsene genau hinsehen, Anzeichen deuten und nicht zuletzt ihr eigenes Verhalten reflektieren, denn Erwachsene brauchen so etwas wie Machtbewusstheit. Um die Grenzen der Kinder zu wahren, müssen Sie in der Lage sein, mit ihrer Macht reflektiert und eigenverantwortlich umzugehen.

Zu diesem Zweck haben wir für unsere Einrichtung ein **Kinderschutzkonzept** erstellt. Es ist ein stetig wachsendes und überprüfbares Handwerkszeug, das allen pädagogischen Mitarbeitern im Haus für Kinder St. Josef als verpflichtender Leitfaden dient.

Wie im Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz (SGB VIII) beschrieben, gehören zu den darin verankerten Aufgaben des Personals u.a. das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung. Hierzu zählen insbesondere Vernachlässigungen, körperliche und psychische Misshandlungen, aber auch indirekte Gefährdungen, wie Gewalt in der Familie, psychische Erkrankungen, Sucht und andere Probleme der Eltern.

Werden Anzeichen einer möglichen Gefährdung wahrgenommen, verfahren wir nach der Vorgabe „Arbeitshilfe Kinderschutzgesetz“ des Landkreises Unterallgäu und der Stadt Memmingen nach § 8a SGB.

3 Die Kinderkrippe „Küken“

3.1 Beschreibung der Krippe

3.1.1 Unsere Räume

Folgende Räume werden von den Kindern genutzt:

- Gruppenraum
- Ruheraum mit Betten
- Gang mit Garderobe und Platz zum Spielen
- Kindertoilette mit Wickelplatz

3.1.2 Gruppenstruktur

In der Kükengruppe stehen 15 Plätze für Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren bereit.

3.2 Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit

3.2.1 Die Eingewöhnung: Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Die Eingewöhnung ist ein wesentlicher und bedeutender Teil der Krippenarbeit und erfordert viel Sensibilität, Feinfühligkeit und individuelles Handeln. Der Eintritt in die Krippe stellt in der Regel die erste Trennung von den Eltern für das Kind dar, daher ist die Eingewöhnung ein sehr bedeutendes Erlebnis.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes, seiner Persönlichkeit und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 1 – 3 Jahren beträgt sie erfahrungsgemäß ca. 2 – 4 Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Alles ist neu, alles ist fremd. Das Kind ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung.

Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind. Hierbei erfordert es vom pädagogischen Personal und den Eltern viel Geduld, Beobachtung, Gespräche und Einfühlungsvermögen. Die Bedürfnisse des Kindes nach Sicherheit und Geborgenheit müssen wahrgenommen werden, um den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den neuen Bezugspersonen zu ermöglichen.

Unser Eingewöhnungskonzept:

Die ersten Tage (Grundphase):

In den ersten 2 – 3 Tagen der Eingewöhnung begleitet ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson das Kind für eine Stunde. Diese sollte nach Möglichkeit während der Eingewöhnungszeit immer dieselbe Person sein. Dabei sollte sich die Bezugsperson eher passiv verhalten, damit das Kind selbstständig und in Ruhe das Spielzeug und die Räume erkunden und das pädagogische Personal kennenlernen kann. Ein Trennungsversuch sollte in dieser Phase nicht gemacht werden.

Die erste Trennung:

Der erste Trennungsversuch wird ab dem 3. oder 4. Tag durchgeführt. Nach dem Ankommen im Gruppenraum, der Begrüßung der Pädagogen und nachdem sich das Kind einer Spielaktivität zugewendet hat, verabschiedet sich das Elternteil vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in unmittelbarer Nähe. Wenn das Kind gelassen mit der Situation umgeht, oder der Pädagoge das weinende Kind beruhigen kann, bleibt das Elternteil für ca. 30 Minuten oder je nach Absprache außerhalb des Raumes. Sollte sich das Kind nicht beruhigen lassen, wird das Elternteil selbstverständlich sofort wieder in den Raum zurückgeholt.

Stabilisierungsphase:

Kann sich das Kind gut vom Elternteil lösen, sollte dieses morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die Krippe kommen. Die Zeit, in der das Kind in der Krippe betreut wird, wird dabei langsam verlängert. Erfahrungsgemäß erleichtert ein kurzes, immer gleichbleibendes Ritual den Abschied. Wenn das Kind weint und sich nicht vom Pädagogen beruhigen lässt, ist eine längere Eingewöhnungszeit erforderlich. Um den Abschied zu erleichtern, ist es besonders wichtig, durch behutsames und feinfühliges Verhalten das Kind dabei zu unterstützen. In dieser Phase werden die weiteren Schritte der Eingewöhnung ganz individuell auf das Kind abgestimmt.

Schlussphase:

Hat das Kind den Pädagogen als Bezugsperson akzeptiert und sich von ihr beruhigen lassen, sobald die Eltern gegangen sind, ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen. Die Eltern sollten innerhalb der Schlussphase immer telefonisch erreichbar sein, bis das Kind sich vollkommen an die neue Situation gewöhnt hat.

3.2.2 Raumkonzept

Besonders Kleinkinder erfahren sich und ihre Umwelt über ihre Sinne. Sie brauchen Räume, die es ihnen ermöglichen, ihren Körper einzusetzen, um die Umwelt zu erforschen und ihre Geschicklichkeit zu erproben. Unser Zimmer ist unterteilt in geschützte, überschaubare Bereiche, in denen die Kinder ungestört ihren Bedürfnissen nachgehen dürfen. Sie können sich in ihre Tätigkeiten vertiefen und das freie Spiel entwickeln. Wir sehen unsere Räume als Begleiter der frühkindlichen Entwicklung und passen diese immer wieder an die aktuelle Situation an.

3.2.3 Freies Spiel und Spielmaterial

Die Freispielzeit ist die wichtigste Zeit des Tages!

Kinder brauchen genügend Zeit, sich intensiv mit sich selbst, ihrer Umgebung und dem Spielmaterial auseinanderzusetzen. Das Kind ist kreativ und konzentriert, wenn es selbst forschen, experimentieren, handeln und denken darf. Unsere Aufgabe ist es, das Kind bei seinem Spiel zu beobachten, zu begleiten oder es zum Spiel anzuregen.

Wir stellen den Kindern Dinge aus dem Alltag zur Verfügung, z.B. Bürsten, Küchenutensilien, Dosen, Kleidung, usw. Damit geben wir dem Kind die Möglichkeit, die Handlungen der Erwachsenen nachzuahmen. Wir bieten den Kindern Material an, das die Sinne anspricht und durch seine Form, Farbe oder auch Oberflächenbeschaffenheit zum selbsttätigen Spiel anregt.

Materialien, wie z.B. Nudeln, Linsen, Knöpfe, Kastanien, benutzen die Kinder gerne zum Schütten und Sortieren. Ebenso eignen sich verschiedenste Behälter, welche die Möglichkeit zum Umfüllen und Entleeren oder auch zum In- bzw. Aufeinanderstapeln bieten. Wenige Spielsachen, die immer wieder ausgetauscht werden, sind für Kinder anregender, als viele!

3.2.4 Tagesablauf

Ab 7 Uhr: Ankommen – Freispiel – kreative Angebote

Jeder Krippenalltag beginnt für das Kind mit dem Ankommen. Damit der Übergang zur Gruppensituation dem Kind leichter fällt, hilft meist ein kleines Ritual, z.B. zusammen die Tasche aufhängen. Erst wenn das Kind in der Einrichtung innerlich angekommen ist, kann es sich intensiv dem freien Spiel zuwenden. In diese Zeit sind auch kreative Angebote integriert.

Ca. 9.30 Uhr: Morgenkreis

Wir treffen uns und begrüßen uns mit unserem „Guten-Morgen-Lied“. Danach singen wir gemeinsam Lieder, lernen Finger- und Bewegungsspiele und hören Geschichten aus dem „Geschichtensäckchen“. Der Morgenkreis dauert je nach Aufmerksamkeit der Kinder zwischen 10 und 20 Minuten. Danach bereiten wir gemeinsam die Brotzeit vor.

Ca. 9.45 Uhr: gemeinsame Brotzeit

An unseren Brotzeittischen hat jedes Kind seinen festen Platz; dies vermittelt Orientierung und Sicherheit. Jedes Kind bringt von zuhause seine Brotzeit und ein Getränk mit. Zum Nachtsch gibt es täglich frisches Obst und Gemüse, welches im wöchentlichen Wechsel von den Eltern mitgebracht wird.

10.15 – 11.45 Uhr: Freispiel – kreative Angebote – Wickeln

Nach der Brotzeit widmen sich die Kinder wieder dem Spielen. In dieser Zeit werden die Kinder ganz nach Bedarf gewickelt. Bei schönem Wetter gehen wir in unseren Garten oder unternehmen mit unsern zwei Krippenwägen kleine Ausflüge in die Umgebung.

11.45 – 15.00 Uhr: gleitende Abholzeit

Die Kinder werden je nach Buchungszeit von den Eltern abgeholt.

Ca. 11.30 Uhr: gemeinsames Mittagessen

Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen oder eine zweite Brotzeit von zuhause mitzubringen oder ein warmes Mittagessen über den Kindergarten zu bestellen.

Jederzeit: Wickeln – Kuscheln – Schlafen

Einen großen und bedeutenden Raum in unserem Krippenalltag nimmt die Körperpflege und Wickelsituation ein. Tätigkeiten, wie Nase putzen, Gesicht und Hände waschen, wickeln und Kinder auf die Toilette begleiten, sind für uns keine lästige Pflicht, sondern ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit. Besonders beim Wickeln bekommt jedes Kind individuelle Betreuung und die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin.

Eine der wichtigsten sozial-emotionalen Entwicklungsaufgaben des Kleinkindes ist der Aufbau einer Bindung, bzw. Bindungsbeziehung. Eine stabile Beziehung vermittelt dem Kind Geborgenheit und Sicherheit, ist vertrauensfördernd und trägt zum kindlichen Wohlbefinden wesentlich bei. Für den Umgang mit den uns anvertrauten Kindern ist es vorrangig, eine von Vertrauen und Wärme geprägte Atmosphäre zu schaffen, die ein harmonisches Miteinander ermöglicht und erhält. Alle Kinder erfahren, dass wir sie und ihre Gefühle ernst nehmen.

3.2.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird anhand des Portfolio-Konzeptes dokumentiert, um es in seiner weiteren Entwicklung zu begleiten. Dazu gehören die regelmäßige Beobachtung und Auswertung von Aktivitäten und Äußerungen der Kinder.

Anhand dieser Dokumentationen werden Erinnerungen wachgerufen und Zusammenhänge rekonstruiert. So kann das Kind die eigenen Entwicklungsschritte nachvollziehen und erkennen, wie es Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert hat.

„Was ist ein Portfolio?“ (lateinisch: portare tragen, und folium Blatt)

Für uns eine Methode, die Entwicklung der Kinder sichtbar zu machen und zu dokumentieren.

- Wir dokumentieren mit Bildern und beschreibenden Texten.
- Wir möchten, dass die Eltern somit möglichst viel vom Krippenalltag ihres Kindes mitbekommen.
- Wir schreiben in der „Du“-Form, weil es etwas Persönliches sein soll und wir nicht in die Gedankenwelt des Kindes hineinblicken können.
- Wir schreiben in einer einfachen, klaren Sprache, die auch Kinder verstehen. Im Portfolio beschreiben wir die Stärken des Kindes!
- Wir dokumentieren mit möglichst vielen Bildern, weil ein Bild mehr als 1000 Worte sagt.
- Wir stellen den Eltern Vorlagen bereit, damit sie sich an der Portfolioarbeit beteiligen (z.B. „Das bist du“, oder „Das ist deine Familie“)

Portfolios sind eine intime Angelegenheit. Wir zeigen niemandem das Portfolio eines Kindes, ohne die Eltern vorher um Erlaubnis gefragt zu haben!

Neben der Portfolio-Arbeit dokumentieren wir die Entwicklung der Krippenkinder auch anhand von Videoaufnahmen. Diese entstehen das ganze Jahr über und sind somit eine wertvolle Ergänzung zum Portfolio. Zusammen mit den Eltern werden diese in Videogesprächen angesehen, besprochen und ausgewertet.

4 Der Kindergarten

4.1 Gruppenstruktur

Im Regenbogenhaus gibt es für Kinder ab 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt zwei Kindergartengruppen:

Die Mäuse- und die Hamstergruppe.

Die maximale Gruppenstärke beträgt 25 Kinder.

4.2 Gestaltung der pädagogischen Arbeit

4.2.1 Eingewöhnung

Der Übergang von zuhause, einer Krippengruppe oder einer anderen Institution in den Kindergarten verläuft bei jedem Kind unterschiedlich. Daher sind Dauer und Art der Eingewöhnung von Kind zu Kind verschieden.

Sie als Eltern sind der sichere Hafen für Ihr Kind. Geben Sie sich und Ihrem Kind Zeit, die neue Umgebung, das Personal und den Alltag kennenzulernen, damit ihr Kind in seinem Tempo Freude am selbstständigen Erkunden entwickeln kann. Mit Feingefühl begleiten wir Sie und Ihr Kind durch diesen Ablöseprozess und vereinbaren gemeinsam während der Eingewöhnung individuelle Bring- und Abholzeiten.

Von Beginn an, möchten wir mit Ihnen eine vertrauensvolle Partnerschaft aufbauen und eine liebevolle Bezugsperson für Ihr Kind sein.

4.2.2 Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität
7.00 – 7.45 Uhr	Frühdienst: In jedem Haus gibt es eine Frühdienstgruppe. Hier kommen die Kinder an und spielen in der jeweiligen Gruppe zusammen, bis sie von einem Pädagogen ihrer Stammgruppe abgeholt werden.
ab 7.45 Uhr	Ankommen und Spielen in den Gruppen
ca. 9.00 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis, Besprechung des Tages
anschließend bis 11.45 Uhr	begleitete Freispielzeit, pädagogische Angebote für Kleingruppen, Spiel in verschiedenen Funktionsräumen, situationsorientierte Projekte, Gestalterische Tätigkeiten, Bewegungsangebote, Brotzeit (s.4.2.3) und Gartenzeit
11.45 – 12.15 Uhr	Abholung vor dem Mittagessen
12.15 – 13.00 Uhr	„Spätdienst“, Abholung ohne Mittagessen
12.15 – 12.45 Uhr	Mittagessen (s. 3.2.3)
12.45 – 16.00 Uhr	Freie Spielmöglichkeit, Abholung je nach Buchungszeit

4.2.3 Mahlzeiten

Das Mittagessen findet im Bistro statt. Hier treffen sich die Kinder der beiden Kindergartengruppen, um gemeinsam zu essen. Dabei ist eine Mahlzeit für uns nicht einfach eine Zeit, in der Kinder ihren Hunger stillen.

Ganz nebenbei lernen sie ihre Bedürfnisse (Hunger, Durst) zu erspüren, Vorlieben und Abneigungen auszudrücken oder ihren Geschmacksinn weiterzuentwickeln. Die Kinder entscheiden mit, was und wieviel sie essen. Neue Gerichte werden ihnen zum Probieren angeboten. Erwachsene und andere Kinder werden ihnen zum Vorbild. Alle Beteiligten treten miteinander in Kontakt, können sich gegenseitig austauschen und einander helfen. Dadurch wird das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe gestärkt.

Während der freien Spielzeiten haben die Kinder grundsätzlich die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden, wann sie essen und trinken möchten. Darüber hinaus Brotzeiten wir gemeinsam nach dem Morgenkreis. Auch während dieser Zeit wird ihr Kind von uns begleitet.

Wir legen Wert auf gesunde Lebensmittel und altersgemäße Tischmanieren.

4.2.4 Freispiel

Das freie Spiel ist grundlegender Baustein und Motor für die Entwicklung der Kinder und damit ein sehr wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Im Freispiel können die Kinder Erlebtes aus dem Alltag verarbeiten und auf eigene Situationen übertragen. Sie lernen ihre Bedürfnisse zu erkennen, anderen gegenüber zu benennen und aufeinander abgestimmt auszuleben, aber auch Frustrationen und Misserfolge auszuhalten und geeignete Lösungswege zu finden.

Das Spiel ermöglicht den Kindern neue Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen und aufrechtzuerhalten. Um diese wichtige soziale Entwicklung zu unterstützen, schaffen wir für die Kinder eine Lernumgebung mit Spielecken und Rückzugsmöglichkeiten, in denen Themen und Material, immer wieder dem wandelnden Interesse der Kinder angepasst werden (s. 2.4 Partizipation).

Dies regt die Kinder an, kreativ zu werden, neue Spielideen zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen.

Im freien Spiel lernen Kinder miteinander und voneinander. Wir Pädagogen halten uns möglichst im Hintergrund, beobachten, geben Impulse und integrieren Kinder in das Spiel der anderen. Wenn nötig begleiten wir Kinder sprachlich und geben Hilfestellung bei Konfliktlösungen.

4.2.5 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Gemäß den Bestimmungen des Bayerischen Kindergartengesetzes werden in unserem Kindergarten regelmäßig Beobachtungen (am Kind) durchgeführt. Diese werden schriftlich dokumentiert und bilden die Basis für unser pädagogisches Handeln sowie für Elterngespräche.

Die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK geben Auskunft über den Entwicklungsstand eines Kindes. Zusätzlich führen wir immer wieder freie Beobachtungen durch und werten Filmaufnahmen der Kinder aus (s. 2.5 Videographie und Marte Meo).

4.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.3.1 Sprache und Literacy

Sprache ist das Handwerkzeug, um mit Mitmenschen in Kontakt zu treten. Sie wird ausschließlich im Kontakt zu anderen gelernt. Wir bieten den Kindern über den Tag hinweg vielfältige Gelegenheiten, ihren Wortschatz zu erweitern, grammatikalische Strukturen zu entwickeln, die Aussprache zu verbessern usw. Dies geschieht entweder angeleitet durch einen Erwachsenen, wie z.B. im Morgenkreis oder in (Einzel-) Beschäftigungen, so wie frei im Spiel mit anderen Kindern.

Die Aktivitäten der Kinder werden auch im Freispiel immer wieder sprachlich von pädagogischem Personal begleitet, um den Kindern Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie Erlebtes in Worte fassen können.

In jedem Gruppenraum und insbesondere in der Lernwerkstatt befindet sich ausgewähltes Material, das die Kinder ganz spielerisch an Buchstaben und Zahlen heranführt und so ihr Interesse für das Schreiben weckt.

Lesen ist der Schlüssel zur Bildung. Daher spielen Bücher in unserem Haus eine wichtige Rolle. In einer Elternaktion entstand 2017 im Sonnenhaus das Bücherzimmer, das natürlich auch von Kindern des Regenbogenhauses benutzt wird. In diesem Raum stehen Bilderbücher und Geschichten im Vordergrund. Die Kinder können sich hier täglich zurückziehen und in ruhiger Atmosphäre selbständig oder zusammen mit Freunden Bücher ansehen. Viele Kinder lieben es, gemeinsam und doch jeder für sich, über Kopfhörer einer Geschichte auf CD zu lauschen. Diese stehen den Kindern in vielen verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

Seit Januar 2019 besuchen Lesepaten unser Bücherzimmer und nehmen sich zum Vorlesen Zeit.

Um allen Eltern die Möglichkeit zu geben, gemeinsam mit ihren Kindern Geschichten zu lesen, eröffnete 2018 unsere mehrsprachige Bücherei. Familien können sich hier kostenlos Medien für Kinder und Erwachsene ausleihen.

Da jüngere Kinder hauptsächlich am Vorbild lernen, bestärken wir die Eltern auch selbst öfter zum Buch zu greifen. Seit Mai 2020 gibt es am Elterncafé im Sonnenhaus eine Büchertauschbörse für Erwachsene.

4.3.2 Mathematik

Zahlen und Mathematik begegnen uns fast überall in unserer täglichen Lebensumwelt. Vor allem im Freispiel setzen sich die Kinder unbewusst mit Mathematik auseinander: „Aus wie vielen Bauklötzen besteht der Turm?“ „Mir fehlen noch zwei gelbe und drei blaue Legosteine.“ Das Interesse des Kindes spielt beim Lernen eine wesentliche Rolle. Im pädagogischen Alltag werden daher Fragen und Beobachtungen von Kindern zu Menge, Gewicht, Größe, ... gerne aufgegriffen.

Im Morgenkreis lernen die Kinder den Kalender kennen. Es werden täglich Jahreszeit, Monat, Wochentag und das Datum besprochen. Wir machen den Tages- und Wochenablauf sichtbar. Die Kinder bekommen so ein erstes Gefühl für Zeit. Täglich zählt ein Kind die anwesenden Kinder und wir „rechnen“ aus, wie viele Kinder fehlen.

Durch die Arbeit mit Aktionstabletts werden die Fähigkeiten der Kinder u.a. auch im mathematischen Bereich gezielt gefördert.

4.3.3 Werteorientierung und Religiosität

Der Schwerpunkt unserer religiösen Arbeit liegt in der Vermittlung von Werten und Grundsätzen, die das Zusammenleben der Menschen regeln. Kinder sind feinfühliges Wesen. Unsere Aufgabe besteht u.a. darin, wertschätzend mit dem anderen umzugehen und so im Alltag Vorbild für die Kinder zu sein. Bilderbücher, Geschichten und Lieder setzen wir zur Verdeutlichung ein.

Fragen der Kinder über die Welt und was darüber hinausgeht nehmen wir ernst und beantworten sie geduldig und respektvoll, wobei wir jedem Kind den Freiraum lassen, sich selbst Gedanken zu machen und eigene Schlüsse zu ziehen.

Die Wurzeln unserer Kultur liegen im Christentum. Daher orientieren wir uns im Jahresablauf an den christlichen Festen, wie St. Martin, Weihnachten oder Ostern. Es ist uns wichtig, den Kindern die Botschaft hinter den Festen auf einfache Weise begreifbar zu machen (St. Martin: Teilen, dem anderen helfen; Weihnachten: die Liebe Gottes; Ostern: Freude über das Leben). Die Teilnahme an religiösen Angeboten ist grundsätzlich freiwillig.

4.3.4 Kunst und Ästhetik

Ästhetische Bildung bedeutet im Elementarbereich hauptsächlich die Bildung sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Im Sonnen- sowie im Regenbogenhaus finden in den einzelnen Gruppen kreative Angebote statt. Die Kinder lernen im angeleiteten Angebot

verschiedene Techniken kennen und können sich anhand vielfältigen Materials im Freispiel kreativ erleben.

Zusätzlich befindet sich im Regenbogenhaus das Atelier, das auch vom Sonnenhaus genutzt wird. Der großzügig geschnittene Raum ist ansprechend gestaltet, die vorbereitete Umgebung lädt im Sinne „der Raum als 3. Erzieher“ zum freien, selbstbestimmten Kreativ sein ein.

Das Materialangebot ist vielfältig. Es gibt einen Werkbereich mit Werkbänken an dem mit Holz, Speckstein, Nägeln, Feilen und Hammer gearbeitet wird. Malbereiche sind am Tisch, an der Staffelei sowie ein Nassmalbereich an der Wand. Somit können sich die Kinder auf unterschiedlichen Ebenen kreativ ausleben und mit vollem Körpereinsatz ihre Spuren hinterlassen.

Es wird zwischen wertvollen Materialien (Tonpapier, Glitzer...) und wertfreien Materialien (Pappe, Zeitungen, Verpackungen aus der gelben Tonne) unterschieden. Beides dient den Kindern zum Experimentieren, Malen, Basteln, Kleben, Schneiden etc. Kneten, Modellieren und Formen ist mit Ton oder Modelliermasse möglich.

Durch das umfangreiche Materialangebot wird das Tun und die Fantasie der Kinder angeregt. Sie inspirieren sich gegenseitig und die pädagogischen Fachkräfte werden zum Ko-Konstrukteur des Kindes, in dem sie es bei der Umsetzung der Ideen unterstützen und das Material zur Verfügung stellen.

4.3.5 Interkulturelle Erziehung

In unserem Haus für Kinder sind verschiedene Kulturkreise vertreten, viele Kinder wachsen zwei- oder mehrsprachig auf. Im Lauf der Jahre haben wir daher einige mehrsprachige Medien angeschafft, die den Kindern im Bücherzimmer und den Familien in der Bücherei zur Verfügung stehen. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder neugierig und aufgeschlossen auf neue Sprachen reagieren. Oft werden die Familiensprachen der Kinder im Morgengruß, Liedern oder Spielen in das Gruppengeschehen integriert.

Wir begegnen allen Familien freundlich und mit Offenheit. Uns ist es wichtig, dass sich alle willkommen fühlen und sich schnell im Haus zurechtfinden. Im Eingangsbereich unseres Hauses hängt daher ein großes Schaubild, an dem jeder sehen kann, wer in welcher Gruppe arbeitet. So können sich Besucher schnell orientieren und den für sie passenden Gesprächspartner finden.

Zu unserem Selbstverständnis gehört außerdem die Kooperation mit dem Helferkreis Türkheim.

„Bilder sagen mehr als Worte“: Wo die Sprache fehlt, können Bilder informieren und Sicherheit geben. Vor jedem Gruppenraum hängen deshalb digitale Bilderrahmen, die allen Eltern einen Einblick in die laufenden Aktionen in der Gruppe geben.

4.3.6 Musik

Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umgebung zu lauschen und diese selbst zu erzeugen. Diese angeborene Begeisterung für Musik sehen wir täglich, wenn wir mit den Kindern singen, im Stuhlkreis ein Singspiel spielen, mit Orff-Instrumenten musizieren, gemeinsam Tanzen oder unsere Sprache rhythmisch begleiten. Eine Geschichte, die mit Klängen untermalt wird, regt nicht nur die Fantasie, sondern insbesondere auch die Gefühle der Kinder an.

Im Gruppenraum oder auch im Bücherzimmer nutzen wir ruhige Musik, um eine entspannte Atmosphäre entstehen zu lassen. Ebenso steht den Kindern im Haus eine „Musikecke“ zur Verfügung. Dort können sie selbständig Instrumente wählen und ausprobieren oder in angeleiteten Angeboten positive Erfahrungen mit Rhythmen und Melodien sammeln.

Klänge erzeugen Aufmerksamkeit. In den Gruppen werden verschiedene akustische Signale benutzt, um bestimmte Aktionen einzuläuten oder die Kinder zur Ruhe kommen zu lassen.

4.3.7 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist Kindern ein ureigenes Bedürfnis und die Basis für das Erlernen vielfältiger Fähigkeiten. Sie bekommen durch die Bewegung ein verlässliches Gefühl für den eigenen Körper mit seinen Möglichkeiten und Grenzen.

In den wöchentlichen Turnstunden werden meist bestimmte Schwerpunkte gesetzt:

- verschiedene Bewegungsabläufe
- ausprobieren von Turnmaterial
- Turnen mit Natur- und Alltagsmaterialien
- Bewegungsbaustellen und -straßen
- Rhythmische Tänze und Bewegungslieder
- freie Bewegungsangebote

Wir achten darauf, dass sich Möglichkeiten zu Bewegung und Entspannung abwechseln. Durch eine Massage, eine kurze Phantasiereise oder das Nacherzählen des Erlebten helfen wir den Kindern, nach einer aufregenden Turnstunde, wieder zur Ruhe zu finden.

Um den Kindern auch im Alltag genug Raum zu bieten, ihren Bewegungsdrang auszuleben, nutzen wir täglich unseren wunderschönen Garten. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Bällebad auszutoben.

4.3.8 Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus Forscher. Im Garten sammeln schon die Kleinsten Schnecken, um zu beobachten, wie sie kriechen, fressen, ihre Fühler bewegen und sich ins Haus zurückziehen. Die Größeren fragen sich, warum das Wasser im Sand versickert, der Ball im Schwimmbecken schwimmt, der Stein aber nicht. Bei all diesen Fragen folgen wir dem Interesse der Kinder, fragen nach und regen zum Nachdenken an. Wir lassen die Kinder Vorgänge beschreiben und bieten Hintergrundwissen aus Büchern, Experimenten oder dem Internet.

Durch Ausflüge in die Natur, Waldtage und Spaziergänge vergrößert sich der Erfahrungsbereich der Kinder. Wir achten darauf, den Kindern viel „echtes“ Material anzubieten, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken und zu erleben.

In der Lernwerkstatt (s. 4.4) können Kinder ab 5 Jahren selbständig experimentieren und ausprobieren.

4.4 Die Lernwerkstatt

In unseren beiden Häusern befindet sich jeweils eine gut ausgestattete Lernwerkstatt. Das Konzept der Lernwerkstatt entspricht unserem Leitbild des kompetenten, wissbegierigen Kindes, das einen natürlichen Forscherdrang besitzt und eigene Ideen ausprobieren möchte. Alle Kinder ab 5. Jahren haben die Möglichkeit, sich mit den Bereichen „Sprache und Schrift“, „Mathematik und Zahlen“, „Naturwissenschaft und Experimente“ und dem „Lebenspraktischen Bereich“ spielerisch auseinander zu setzen. Dabei stehen ihnen wechselnde Materialien zur freien, kreativen Nutzung zur Verfügung. Diese variieren situationsorientiert je nach Interesse der Kinder. Wir begleiten die Handlungen der Kinder und ermutigen sie, individuelle Lernwege zu gehen. Das Prinzip „Kinder lernen von Kindern“ nimmt dabei einen wichtigen Stellenwert ein.

Weitere Informationen zur Lernwerkstatt finden Sie auf unserer Homepage.

5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

5.1 Sie als Eltern...

... sind die „Experten“ für Ihr Kind, denn Sie haben dessen Bildung und Erziehung bisher maßgeblich beeinflusst – keiner kennt Ihr Kind so gut wie Sie.

... haben sich für unsere Einrichtung entschieden und schenken uns damit Ihr Vertrauen – das wissen wir zu schätzen.

... können sich bei uns gerne aktiv mit Ihren Ideen und Anregungen einbringen.

5.2 Wir, das Team vom Haus für Kinder St. Josef...

... heißen Sie bei uns herzlich willkommen.

... freuen uns darauf, Ihre Familie ein Stück begleiten zu dürfen.

... freuen uns auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle Ihres Kindes.

... freuen uns über die verschiedenen Familien in unserem Haus
und sind offen für die vielfältigen Kulturen und Familienformen.

5.3 Möglichkeiten zu Beteiligung und Mitgestaltung

5.3.1 Verknüpfung von Elternhaus und KiTa

Alle Eltern sind eingeladen, sich nach ihren Möglichkeiten und Interessen an unserem KiTa-Alltag zu beteiligen. Es ist schön, wenn die Projekte der Kinder mit Vorerfahrungen von zuhause verknüpft werden können. Daher freuen wir uns, wenn Sie mit ihrem Kind über die Aktionen in der KiTa sprechen, mit ihm Material sammeln und es darin unterstützen, dies in die Gruppe einzubringen.

Gerne können auch Sie sich mit Ihren Talenten und Ideen an unseren (Teil-) Projekten beteiligen.

5.3.2 Elternbeirat

Im September werden in jeder Gruppe Elternvertreter gewählt, die zusammen den Elternbeirat bilden. Er ist für uns ein wichtiges Bindeglied zwischen Familien, Einrichtung und Träger. Regelmäßig (ca. 4x im Jahr) finden deshalb Elternbeiratssitzungen statt, in denen Vorschläge, Meinungen und Ideen gesammelt, diskutiert und abgestimmt werden.

Außerdem unterstützen uns die Elternbeiräte bei verschiedenen Projekten, Festen und anderen Vorhaben.

5.3.3 Das KiTa-Parlament

Ein neues Element der Zusammenarbeit zwischen KiTa und Eltern ist unser KiTa – Parlament. In diesem Gremium sollen Themen besprochen werden, die das Leben in Regenbogen- und Sonnenhaus betreffen. Es besteht aus:

- je 1 Kind pro Kindergarten- und Hortgruppe (Die Interessen und Bedürfnisse der Krippenkinder werden über das Team ans Parlament weitergegeben.)
- 1-2 Teammitgliedern
- 1 Person aus dem Leitungsteam
- je 1-2 Vertretern der Elternbeiräte
- 1 Moderator.

5.3.4 Elterngespräche und Beratung

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, sich mit den Pädagogischen Fachkräften Ihrer Gruppe über Ihr Kind auszutauschen. Zögern Sie nicht bei Fragen auf uns zuzukommen. Mit Freude nehmen wir Wünsche und Anregungen entgegen.

Wir geben Ihnen auch gerne einen Einblick in den Alltag Ihres Kindes, stellen seine Entwicklungsschritte und Fähigkeiten in den Mittelpunkt und nehmen uns Zeit für Ihre Anliegen. Gemeinsam überlegen wir, welche Anreize Ihr Kind aktuell benötigt, um sich weiterzuentwickeln. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Interessen Ihres Kindes und binden diese im Alltag ein.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Sollte jedoch durch Ihre und/oder unsere Beobachtungen sichtbar werden, dass Ihr Kind intensivere Unterstützung benötigt, begleiten wir Sie bei der Suche nach geeigneten Wegen.

Wir können Sie sowohl im Hinblick auf Übergänge in den Kindergarten/ Schule/ weiterführende Schulen, als auch Frühförderung und therapeutische Maßnahmen beraten.

5.3.5 Veranstaltungen

In unserem Haus finden gruppeninterne, aber auch gemeinsame Eltern- und Familienveranstaltungen statt, z. B.: Elternabende, St. Martinsfest mit Laternenumzug im

Schlossgarten, Einstimmung auf den Advent, das Sommerfest, die Jahresabschlussfeste der einzelnen Gruppen, ...

Eine Einladung dazu erhalten Sie rechtzeitig über unsere KiTa-App oder ganz persönlich durch eine Einladungskarte Ihrer Kinder.

5.3.6 Einblick und Information

Seit September 2021 bekommen Sie wichtige Informationen, Termine und Einladungen über eine App direkt auf Handy, Tablet oder PC. So sind Sie immer über alles auf dem neuesten Stand. Die App bietet ihnen auch die Möglichkeit ihr Kind bereits am Vorabend für den nächsten Tag krankzumelden. Gerne können Sie dies aber auch weiterhin telefonisch tun.

Fotos und Dokumentationen von Gruppenereignissen finden Sie im Eingangsbereich, den digitalen Bilderrahmen, sowie an den Gruppenpinnwänden. In kleinen Ausstellungen erfahren Sie neues über die kleinen und größeren Projekte der einzelnen Gruppen.

5.3.7 Elterncafé mit Bücherei und Bücherbörse

Sie sind herzlich eingeladen, sich während der Bring- und Abholzeiten mit anderen Eltern im Elterncafé zu treffen und auszutauschen. Sie finden dort auch eine Auswahl an (teilweise mehrsprachigen) Kinder- und Fachbüchern, die zur kostenlosen Ausleihe bereitstehen. Gerne können Sie ihre ausgelesenen Bücher (z.B. Romane, Kochbücher, usw.) in unserer Bücherbörse tauschen.

Im Sonnenhaus befindet sich das Elterncafé im Erdgeschoss nahe der Igelgruppe und im Regenbogenhaus im Untergeschoss.

5.3.8 „Meins wird deins“

Im Eingangsbereich des Sonnenhauses befindet sich unser „zu verschenken“ - Regal. Viel zu oft landen einwandfreie Sachen im Müll. Eben diese würden anderen Menschen vielleicht noch jahrelang eine Freude machen. Hier können Sie solche gebrauchten Dinge (insbesondere Spielsachen und gut erhaltene Kinderkleidung) einfach abstellen oder sich dort stehendes auch gerne mitnehmen. Nutzen Sie gerne diese Möglichkeit zum aktiven Umweltschutz.

6 Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

6.1 Sing- und Musikschule

Für Kindergartenkinder findet wöchentlich im Haus musikalische Früherziehung über die Sing- und Musikschule Türkheim statt. Im Vordergrund steht das freie Erleben von Musik und die spielerische Freude an Rhythmik, Liedern und Melodien. Angeleitet von einem Musikpädagogen und begleitet durch eine pädagogische Fachkraft, können die Kinder ihr musikalisches Bewusstsein entdecken, erste Erfahrungen mit Instrumenten machen und lernen, sich mit Sprache, Liedern, Bewegung und Tanz auszudrücken. Das Angebot besteht für alle Kindergartenkinder. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldeformulare gibt es bei der Türkheimer Musikschule und in den Kindergartengruppen.

6.2 Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)

Bei Bedarf und nach Rücksprache mit den Eltern treten wir mit der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) Mindelheim in Kontakt. Dort werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, in einer Kleingruppe individueller begleitet zu werden.

Mobiler Sonderpädagogischer Dienst

Angegliedert an die SVE ist der Mobile Sonderpädagogische Dienst. Frau Helga Hampel ist dort als Heilpädagogin tätig und besucht unser Haus regelmäßig. Bei ihr erhalten Kinder während der Kindergartenzeit individuelle Förderungen in Einzel- oder Kleingruppen. Mit dem pädagogischen Personal unseres Hauses findet regelmäßiger Austausch und eine enge Zusammenarbeit statt.

6.3 Grundschule

Zwischen dem Haus für Kinder St. Josef und der Grundschule Türkheim hat sich eine aktive und gute Zusammenarbeit entwickelt, was durch die räumliche Nähe zusätzlich gefördert wird.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres treffen sich Lehrer und Erzieher zu einer sogenannten „Pädagogischen Konferenz“. Hier werden Lehrplanänderungen, Beobachtungen und Neuerungen besprochen, gemeinsame Aktionen geplant und am pädagogischen Prozess gearbeitet.

Unser gemeinsames Ziel ist es, den Übergang in die Grundschule so gut wie möglich zu gestalten. Zur konkreten Ausgestaltung trifft sich unsere Kooperationsbeauftragte zum

Austausch mit der zuständigen Fachkraft der Grundschule. Es finden Aktionen wie Vorlesen, Aufführungen oder der gegenseitig Besuch zum allgemeinen Kennenlernen statt.

Im Vorfeld der Einschulung steht der Kindergarten mit den Erziehungsberechtigten im stetigen Kontakt, um sich über die Schulfähigkeit der Kinder auszutauschen. Auf Wunsch der Eltern wird die Grundschule in diese Gespräche einbezogen. Diese bietet für Kinder, deren Einschulung in Frage steht, einen Test an, welcher in einer Kleingruppe in der Schule stattfindet. In Ausnahmefällen wird auch ein Einzeltest im Kindergarten angeboten.

Um die deutschen Sprachkenntnisse für Kinder zu erweitern, findet in Absprache mit den Eltern der „Vorkurs Deutsch“ statt. Voraussetzung dafür sind die Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK. Regelmäßig treffen sich die Kinder mit einer Förderlehrerin zur Kleingruppenarbeit. Diese Treffen ergänzen die pädagogische Arbeit im Kindergarten, um den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu geben, ihre Kenntnisse weiterzuentwickeln. Die genauen Abläufe sind in unserem „Vorkurs-Deutsch-Konzept“ geregelt.

6.4 weitere Kooperationspartner

Jugendamt:

Wir arbeiten eng mit verschiedenen Ansprechpartnern des Kreisjugendamtes zusammen (bzgl. Kostenübernahme, Hilfeplanung, usw.)

Landratsamt:

Außerdem berät die zuständige Fachberatung für Kindertagesstätten die Einrichtung in fachlichen und rechtlichen Angelegenheiten.

Gesundheitsamt:

Mitarbeiter des Gesundheitsamtes führen bei den Vorschulkindern einen Hör- und Sehtest durch, nehmen Einsicht in das Vorsorgeheft und den Impfpass der Kinder und kontrollieren, ob die „U9“ durchgeführt wurde, welche für die Einschulung benötigt wird.

Ärzte und Gesundheit:

Bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern stehen wir mit Kinder- und Jugendärzten, Psychologen, Psychiatern und Therapeuten im Austausch. Es besteht die Möglichkeit, dass Therapiestunden der Kinder in unserem Haus stattfinden. Kommen Sie bei Bedarf auf ihre Gruppenleitung zu.

7 Wir bilden aus

In unserem Haus legen wir großen Wert auf eine qualitativ hochwertige und einheitlich geregelte Anleitung von Praktikanten/innen und Auszubildenden. Dafür haben wir einen eigenen Leitfaden entwickelt, in dem die wichtigsten Informationen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit enthalten sind.

7.1 Praktikum

Wir bieten Praktikumsplätze für Schüler verschiedener Schulen an, um junge Menschen bei ihrer Berufsfindung zu unterstützen.

7.2 Ausbildung

Bei uns haben Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen von Berufsfachschulen und Fachakademien die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen praktisch umzusetzen und ihr pädagogisches Handeln in regelmäßigen Anleitergesprächen zu reflektieren. Während der Ausbildung stehen wir mit den betreffenden Schulen und Lehrkräften in ständigem Austausch.

8 Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Internetauftritt

Eine umfassende Präsentation unserer Einrichtung finden Sie im Internet auf der Homepage der Gemeinde Türkheim oder auf unserer Internetseite:

<http://www.st-josef-kindergarten.de>

8.2 Zusammenarbeit mit der Presse

Wir kooperieren mit der regionalen Zeitung, um unsere Arbeit und unser Betreuungsangebot, aber auch besondere Aktionen und Feste für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

8.3 Faschingsumzug „Gaudiwürmchen“

Nach Möglichkeit nimmt die Einrichtung am Faschingsdienstag am Türkheimer Faschingsumzug „Gaudiwürmchen“ teil.

8.4 Feste und Feiern

Am St. Martinsumzug, dem Tag der offenen Tür und bei öffentlichen Sommerfesten sind Gäste herzlich willkommen.

Alle fünf Jahre beteiligt sich unsere Einrichtung mit einem Kinderprogramm am Herzogfest.

9 Rechtlicher Rahmen

9.1 Aufsichtspflicht, Unfallschutz und Haftung

„**Aufsichtspflicht** ist die Verpflichtung aufsichtspflichtiger Personen, darauf zu achten, dass die ihnen zur Aufsicht Anvertrauten selbst nicht zu Schaden kommen und auch keine anderen Personen (Dritte) schädigen.“ (Auszug aus „Kindertagesbetreuung in Bayern“, Carl-Link-Kommentare)

Auf dem Weg in die Einrichtung bzw. nach Hause haben immer die Erziehungsberechtigten Aufsichtspflicht.

Unsere Einrichtung hat die Aufsichtspflicht für ein Kind nur so lange, wie es uns anvertraut ist. Das bedeutet:

- Die Aufsicht beginnt und endet in **Krippe und Kindergarten** mit einem direkten Blickkontakt zwischen Elternteil und Personal. Bitte achten Sie darauf, dass sich Ihr Kind möglichst mit Handschlag bei uns verabschiedet, um Missverständnisse zu vermeiden.
- Für die **Schulkinder** beginnt die Aufsichtspflicht des Personals, wenn das Kind den Hort betritt und endet, wenn es sich von diesem verabschiedet hat. Kinder dürfen nur nach dem Erteilen einer schriftlichen „Heimlaferlaubnis“ allein vom Hort nach Hause gehen. Bitte stellen Sie sicher, dass Ihr Kind diese Strecke selbständig zurücklegen kann.

Der **Unfallschutz** erfasst alle Unfälle, die während des Besuchs oder im Zusammenhang mit Veranstaltungen des Hauses geschehen. Auch Unfälle auf dem direkten Weg zu oder von der Einrichtung sind inbegriffen.

Für Verlust oder Beschädigung der Garderobe oder mitgebrachter Gegenstände wird von uns keine **Haftung** übernommen.

9.2 Regelung bei Abwesenheit/Krankheit eines Kindes

Sie sollten ihr Kind immer rechtzeitig telefonisch oder per App abmelden, wenn es die Einrichtung nicht besuchen kann. Bitte nennen Sie uns möglichst den Grund des Fernbleibens. Wir sind dazu verpflichtet, alle Besucher des Hauses auf ansteckende Krankheiten, wie Masern, Windpocken, Läuse, o. ä. hinzuweisen, um dieses vor Ansteckung zu schützen. Aus diesem Grund braucht Ihr Kind in diesen Fällen bei Genesung auch eine ärztliche Bescheinigung, bevor es die Einrichtung wieder besuchen kann.

Bei der Anmeldung erhalten alle Eltern ein Informationsblatt, indem ihnen das Verhalten im Krankheitsfall genauer erläutert wird. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Fachpersonal.

9.3 Kündigung

Bei Kündigung des Platzes durch die Eltern ist eine Frist von 4 Wochen zum Monatsende einzuhalten. Sie muss in schriftlicher Form erfolgen. Ein Formblatt erhalten Sie gerne in der Einrichtung oder auf der Homepage. In Juli und August ist eine Kündigung laut Hausordnung nicht möglich.

Eine Kündigung durch den Träger der Einrichtung ist möglich, wenn

- die Gebühren über 2 Monate trotz Fälligkeit nicht bezahlt werden.
- das Kind mehrere Wochen unentschuldig fehlt.
- das Kind sich als untragbar für die Gruppe erweist.
- es sich und die Sicherheit anderer Kinder gefährdet.

10 Impressum

Herausgeber:

Markt Türkheim

Haus für Kinder St. Josef
Regenbogenhaus
Altbgm.-Wiedemann-Str.3a
86842 Türkheim
Tel: 08245-2225

E-Mail: mail@st-josef-kindergarten.de

Homepage: www.st-josef-kindergarten.de

Diese Konzeption wurde von den Mitarbeitern im Haus für Kinder St. Josef erstellt und gilt diesen als verpflichtender Leitfaden im Umgang mit den Kindern, ihren Familien und den Kollegen.

Für das Team St. Josef

Türkheim, im Sept. 2024



Sandra Stosch